

Miß Temple auf ihre Füße und wandte ihre Augen nach dem Gipfel des Berges, den sie gleichfalls mit einer dichten Rauchwolke bedeckt sah, während sich ein heulender Ton, ähnlich dem Brausen des Windes, in dem Forst über ihr vernehmen ließ.

„Was bedeutet das, John?“ rief sie. „Wir sind von Rauch eingehüllt, und ich fühle eine Hitze, ähnlich der Glut des Ofens.“

Ehe der Indianer antworten konnte, ließ sich das Rufen einer Stimme durch die Wälder vernehmen.

„John! Wo bist du, alter Mohegan? Der Wald steht in Feuer und du hast nur noch eine Minute Zeit zur Flucht!“

Der Häuptling legte die Hand vor seinen Mund und brachte mit den Lippen denselben Ton hervor, welcher Elisabeth nach der Stelle gelockt hatte, als plötzlich ein schneller, hastiger Schritt durch das Gebüsch und Unterholz rauschte und unmittelbar darauf Edwards mit entsehten Zügen an ihre Seite trat.

Siebenunddreißigstes Kapitel.

Die Liebe herrscht ob Hof und Feld und Hain.
Lied des letzten Minstreis.

„Es wäre in der That traurig gewesen, dich auf eine solche Weise zu verlieren, mein alter Freund,“ rief Oliver, sobald er so weit zu Athem gekommen war, um sprechen zu können. „Auf und fort! Vielleicht ist es jetzt schon zu spät. Die Flammen ziehen sich im Kreise um die Felsenspitze, und wenn wir hier nicht durch können, bleibt uns kein anderer Ausweg, als über den Absturz hinunter. Auf! auf! Schüttle deine Schläffheit ab, John. Der Augenblick ist drängend.“

Mohegan deutete auf Elisabeth, welche, sobald sie die Töne von Edwards Stimme erkannt, der Gefahr vergeßend sich hinter einen Felsenvorsprung zurückgezogen hatte, und sprach mit neu erwachendem Leben:

„Rette sie — laß John sterben.“